

**Gemeinsames Informationsblatt
der Mitgliedsgemeinden
der Verwaltungsgemeinschaft
Hügelland-Täler**

Bremsnitz, Eineborn, Geisenhain, Gneus,
Großbockedra, Karlsdorf, Kleinbockedra,
Kleinebersdorf, Lippersdorf-Erdmannsdorf,
Meusebach, Oberbodnitz mit Seitenbrück,
Ottendorf, Rattelsdorf, Rausdorf, Renthendorf
mit Hellborn, Tautendorf, Tissa mit Ulrichswalde,
Tröbnitz, Trockenborn-Wolfersdorf, Unterbodnitz
mit Magersdorf, Waltersdorf, Weißbach

Der DORF KURIER



Inhalt

- * Veranstaltungen im Dezember 2005 2
- * Erinnerungen an Weihnachten vor 60 Jahren 3
- * Weihnachtsgrüße des VG-Vorsitzenden 4



Veranstaltungen im Dezember 2005

Gemeinde	Datum / Uhrzeit	Veranstaltungen	Veranstaltungsort / Veranstalter
Lippersdorf-Erdmannsdorf	4. Dezember	Weihnachtsmarkt	Feuerwehrverein Lippersdorf-Erdmannsdorf
Tröbnitz	5. Dezember	Rentnerweihnachtsfeier der Gemeinden Tröbnitz und Meusebach	Vereinszimmer im FW-Gerätehaus Tröbnitz / Gemeinden Tröbnitz und Meusebach
Ottendorf	9. Dezember 14.00 Uhr	Seniorenweihnachtsfeier	im Jugendclub Ottendorf Volkssolidarität Ottendorf
Renthendorf	9. Dezember 14.00 Uhr	Rentnerweihnachtsfeier der Gemeinde Renthendorf	Gaststätte „Zur Guten Laune“ Gemeinde Renthendorf
Ottendorf	10. Dezember	Weihnachtsmarkt am Tälermarkt	Agrargenossenschaft Ottendorf e.G.
Tröbnitz	10. Dezember ab 10.00 Uhr	Weihnachtsbaumverkauf mit Musik	Festhalle Tröbnitz Tröbnitzer Musikanten und Feuerwehrverein Tröbnitz
Meusebach	11. Dezember	Weihnachtsmarkt	Köhlereigelände und Mittelalterdorf Meusebach Landsknechtverein Meusebach
Weißbach	17. Dezember 14.00 Uhr	Rentnerweihnachtsfeier der Gemeinden Lippersdorf-Erdmannsdorf, Weißbach, Waltersdorf, Bremsnitz, Karlsdorf, Rattelsdorf und Waltersdorf mit Christina und Charlie	Saal Agrargenossenschaft Weißbach
Gneus	18. Dezember 15.00 Uhr	Krippenspiel	Kirche Untergneus
Tröbnitz	18. Dezember 17.00 Uhr	Adventskonzert des Jugendblasorchesters Tröbnitz mit den Solisten Robert Schumann (Gesang), Susanne Seidel-Glück (Gesang) und Anja Salden (Klavier)	Kirche Tröbnitz Kirchen-Kunst-Verein und Kirchgemeinde Tröbnitz
Trockenborn-Wolfersdorf	18. Dezember nachmittags	Rentnerweihnachtsfeier	Hotel „Am Kellerberg“ Gemeinde Trockenborn-Wolfersdorf
Tröbnitz	24. Dezember 15.00 und 16.30 Uhr	Krippenspiel	Kirche Tröbnitz
Großbockedra	24. Dezember 16.00 Uhr	Krippenspiel	Kirche Großbockedra
Lippersdorf-Erdmannsdorf	25. und 26. Dezember	Weihnachtessen	Erdmannsdorf Gaststätte „Täler-Schänke“
	31. Dezember ab 19.00 Uhr Einlass	Silvestertanz Vorverkauf bis 27. Dezember in der Tälerschänke	Erdmannsdorf Gaststätte „Täler-Schänke“
Gneus	31. Dezember 20.00 Uhr	Silvesterveranstaltung	Kulturhaus Untergneus
Meusebach	31. Dezember	Silvesterfeier	Spatzenjägerhalle Meusebach
Gneus	7. Januar 2006 19.00 Uhr	Heimatabend	Kulturhaus Untergneus Ortschronist
Gneus	21. Januar 2006 19.00 Uhr	50 Jahre Heimatabend	Kulturhaus Untergneus Ortschronist



Silvestertanz in der „Täler-Schänke“ Lippersdorf-Erdmannsdorf

am 31. Dezember 2005, 19.30 Uhr – Einlass im Saal ab 19.00 Uhr

Kaltes und warmes Büffet, 1 Gratisgetränk nach Wahl

Kartenvorverkauf bis 27. Dezember in der Gaststätte zum Preis von 15,- Euro

Es lässt krachen DJ Jan Putze, Erdmannsdorf

www.Taeler-Schaenke.de
Fon: 03 64 26 / 2 00 72
Funk: 0173 / 480 42 58



Heimatgeschichte

Erinnerungen an Weihnachten vor 60 Jahren

Endlich war der Krieg vorbei. Vorbei die Nächte im Keller oder Bunker, die fast schon zur Regel geworden waren. Auch die erste Zeit nach Kriegsende, die durchaus nicht von allen als Befreiung erlebt wurde, beruhigte sich langsam. Besonders junge Frauen und Mädchen litten ja noch lange unter der Unsicherheit der Besetzung. Groß war die Sehnsucht nach Frieden, Ruhe und Sicherheit.

Welche Zeit wäre besser geeignet, diese Sehnsucht zu erfüllen als in der Advents- und Weihnachtszeit. Wenn auch die äußeren Bedingungen noch sehr viel zu wünschen übrig ließen, die Hoffnung keimte wieder auf.

Ich kann heute nicht mehr sagen, was uns am meisten fehlte, denn es mangelte ja an allem. Kohlen gab es schon lange nicht mehr. Irgendwie mussten wir zur Selbsthilfe greifen, schließlich stand ja ein Winter vor der Tür. So zogen wir los, meine Geschwister und ich. Wir warteten am Bahnhof auf einrollende Kohlenzüge für die Besatzung. Ich, als Älteste, kletterte hinauf, warf herunter was ich erwischte und ehe ich entdeckt wurde, war ich wieder unten. Meine Geschwister sammelten die Beute ein und wie die Ratten verschwanden wir im Dunkeln. Ältere Leute konnten dieses Wagnis nicht unternehmen. Sie siebten in stundenlangem, dreckiger Arbeit die Asche des Gaswerks noch einmal durch auf der Suche nach unverbrannten Koksstückchen.

Die Wälder rund um die Stadt sahen aus, als wären sie gefegt. Kein Ästchen wurde verschmährt, alles wurde mit nach Hause geschleppt. Wer das Glück hatte, noch einen Mann in der Familie zu haben, schreckte auch vor dem Diebstahl ganzer Bäume nicht zurück. Die allgemeine Not machte eben nicht nur erfinderisch, sie zerstörte auch Recht und Ordnung.

Um die wenigen Brennstoffe optimal zu nutzen, konnte nur ein Raum der Wohnung geheizt werden. Dies war logischerweise die Küche. Dort wurde nicht nur gekocht, nein, die ganze Familie musste sich dort einrichten und ihren Tätigkeiten nachgehen. Unsere Küche war ca. 10 qm groß und mir ist es heute noch unfassbar, wie wir fünf Kinder, unsere Mutter, und alles was zu tun war, darin Platz fand. Dort wurde gekocht nebst allen Vor- und Nacharbeiten, gewaschen, gebügelt, geflickt, Strümpfe immer wieder gestopft, Hausarbeiten gemacht und gespielt, und mittendrin Stromsperre. Aber es musste gehen und es ging.

Trotz aller Enge aber blieb die Freude auf die bevorstehende Weihnachtszeit. Ein Sträußchen Grün, geschmückt mit selbstgebasteltem Schmuck fand auch noch ein Eckchen. Was aber ist die Advents- und Weihnachtszeit ohne Plätzchen oder gar Stollen? Es ist heute unvorstellbar, wie man von einer Tagesration von 200 g Brot, 7 g Fett, 20 g Fleisch, 30 g Nährmitteln, 20 g Zucker und 400 g Kartoffeln noch etwas für Weihnachtsgebäck abzweigen konnte. Aber wir hatten ja vorgesorgt.

Jede freie Minute wurde genutzt, um irgendetwas Essbares aufzutreiben. Ständig waren wir in der Erntezeit unterwegs, um alles mögliche zu stoppeln: Getreide, Erbsen, Kartoffeln, Zuckerrüben etc. Mit dem Fahrrad kamen wir meist nicht sehr weit, da wir die maroden Reifen ständig flicken mussten.

Da war es schon lustiger, mit der Bahn zu fahren. Glücklicherweise herrschten hier damals chaotische Zustände. Eine Fahrkarte brauchte man sowieso nicht.

Die Wagen hatten noch umlaufende Einstiegsstufen, auf denen man wunderbar mitfahren konnte, wenn drinnen alles voll war. Auch die Puffer und die Dächer waren beliebte Mitfahrgelegenheiten. Wenn wir dann beim Vorbeifahren sahen, dass irgendwo irgendwas geerntet wurde, stiegen wir beim nächsten Bahnhof ab und zogen los, voller Hoffnung auf reiche Beute. Goldadern nannten wir das bei Kartoffeln und Rüben.

Aber es waren ja Hunderte, die den gleichen Traum hatten, und so blieb für jeden nicht viel. Doch die Phantasie der Kriegsfrauen und -mädchen kannte keine Grenzen. So backten wir Kuchen aus Roggenschrot, aus Kaffeersatz (natürlich vom Malzkaffee) und Sojabohnen. Ebenso wurden Plätzchen aus Wasser, Mehl und Hirschhornsalz gebacken, bestreut mit etwas Zucker. Wenn wir ganz gut waren, kam zwischen jeweils zwei davon noch etwas Pudding.

Für Kinder ist nun mal das Schönste am Weihnachtsfest die Freude auf Geschenke. Was haben wir uns alles einfallen lassen, um diese Freude nicht zu enttäuschen. Da war es noch einfach, eine vorhandene Puppe neu einzukleiden, ein Puppenbettchen mit neuen Kissen zu versehen, eine Puppenstube neu zu tapezieren. Aber auch Neues wurde fabriziert. Bälle, Teddys, Hausschuhe wurden genäht, Handschuhe, Mützen und Schals gestrickt, Tiere, Dörfchen, Puppenstuben und Steckenpferde aus Holz gesägt, Lesezeichen und Taschen aus Lederresten hergestellt.

War dann auch noch der Kampf um einen Weihnachtsbaum siegreich überstanden, konnte einem fröhlichen, friedlichen Weihnachtsfest nichts mehr im Wege stehen, wenn auch der Traum vom Gänsebraten mit Klößen und ähnlichem Festschmaus noch lange unerfüllt blieb.

Das erste Weihnachtsfest nach Kriegsende bedeutete trotz aller Probleme einen hoffnungsvollen Neuanfang, für den man gerne noch manche Entbehrung auf sich nahm; auch wenn eigentlich erst jetzt Hunger, Kälte, Wohnungsnot und allgemeiner Mangel für viele lebensbedrohend wurden.

Ich denke nur an die vielen heimatlosen Flüchtlinge. Aber wir konnten doch die Hoffnung haben, dass in absehbarer Zeit der Tiefpunkt überschritten sei. Es war der Beginn einer Zeit der Dankbarkeit dafür, das Grauen überlebt zu haben, gelernt zu haben, mit Wenigem auszukommen, nichts zu verschwenden und obendrein Phantasie und Geschick zur Freude anderer einzusetzen.

Es war eine lange und böse Zeit unserer Geschichte und doch war sie wertvoll für uns Überlebende und sollte nicht vergessen werden.

Rose Schmidt
Wolfersdorf





Impressum:
 Herausgeber: Verwaltungsgemeinschaft Hügelland-Täler
 Auflage: 2250
 Redaktion: Hartmut Weidemann, Torsten Schwarz
 Fotos: Torsten Schwarz, Hartmut Weidemann
 Redaktionelle Mitarbeit: Johanna Hoyer, Rose Schmidt
 Druck/ Vervielfältigung: Druckerei Richter, Stadtroda
 (Für Inhalte und die Qualität der zugesandten Daten ist die Druckerei nicht verantwortlich.)
 Zu beziehen über: Verwaltungsgemeinschaft Hügelland-Täler, 07646 Tröbnitz
 Veröffentlichungen, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.



*Weihnachtsgrüße des VG-Vorsitzenden
- mal etwas anders -*

Wenn die ersten Schneeflocken sanft zur Erde schweben,
die Menschen wieder in die warmen Stuben streben,
wenn der Dezember auf dem Kalenderblatt steht,
dann wissen wir, dass das Jahr zu Ende geht.

Der viele Februarschnee war für die Kinder ein Segen,
der Sommer bescherte uns reichlich viel Regen,
Der Herbst war eine reine Wonne,
denn er verwöhnte uns mit reichlich Sonne.

Das alte Jahr, es sinkt dahin,
die Zukunft kommt uns in den Sinn,
Man hofft auf ein Stückchen von heiler Welt,
auf sichere Arbeit, auf Gesundheit und ausreichend Geld.

Das wahre Leben aber oft eine andere Sprache spricht
und manche Hoffnung erfüllt sich leider nicht
und nehmen uns Enttäuschungen auch manchmal den Mut,
mehr Optimismus fürs Leben, das tut da so gut.

Gönnen Sie sich zur Weihnachtszeit Tage der Entspannung,
Zeit zur Besinnlichkeit und zur inneren Einkehr.
Lassen Sie die Alltagsorgen und Probleme einfach einmal ruhen,
es wird Ihnen gut tun.

Ein frohes und besinnliches Weihnachten und
einen guten Rutsch ins neue Jahr
wünscht Ihnen

Ihr VG-Vorsitzender Weidemann

Frecher Zeichenstift:

Stellt euch vor, liebe Kinder, mit dem kleinen Töpfchen Suppe muss ich den ganzen Heiligabend auskommen!

...und zu Weihnachten isst er dann für Drei!!



Weißt du noch, als du mich damals gefragt hast, ob du mein Prinz sein darfst?

